Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 247. **Weichsel-Post** 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2,75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Frei Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Freitag, den 28 Oktober 1927.

Das Memorandum des Reparationsagenten

Berlin, 26. Okt. Das Reichskabinett beschäftigte sich mit der Prüfung des kürzlich dem Reichsfinanzminister vom Reparationsagenten übermittelten Memorandums, in dem dieser gegen die vom Reichstage z. Zt. beratene Beamtenbesoldungsvorlage wegen der durch sie erforderlichen hohen Kosten Bedenken äußert und eine Gefährdung des Dawesplanes für möglich erklärt. Zugleich nahm das Kabinett von den Darlegungen Kenntnis, welche der Finanzminister im Hauptausschuß des Reichstages über die Finanzlage des Reiches machen wird.

Trotzki und Sinowjew ausgeschlossen

Moskau, 26. Okt. Wie jetzt bekannt wird, haben die vereinigten Plenen der Zentralkomitees und der Zentralkommission der Komministischen Partei Rußlands bereits Sonntag in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt, Trotzki und Sinowjew wegen ihrer Tätigkeit als Fraktionsführer der Opposition aus dem Zentralkomitee auszuschließen.

Daß Trotzki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen werden würden, stand seit dem Ausschluß Trotzkis aus dem Exekutivkomitee der dritten Internationale fest; man rechnete aber damit erst im Dezember und nicht schon jetzt mitten in der Feststimmung. Was zu diesem entscheidenden Schritt führte, kann man vielleicht dem einen Artikel Jaroslawskis in der „Prawda" entnehmen, der mitteilt, daß die Opposition bereits einen völlig fertigen Apparat für eine zweite, neue Partei besitze.

Lloyd George über die Vertragsrevision

London, 26. Okt. Auf einer Versammlung der Völkerbundsunion in der Queenshall sprach Lloyd George über die Abrüstungsfrage und über die Möglichkeit einer Revision der Friedensverträge. Ein neuer Krieg, und zwar ein schrecklicherer als der letzte Krieg, führte der Redner aus, sei unvermeidlich, wenn nicht jetzt endlich die Völker der Welt sich entschlössen, Gerechtigkeit und Sicherheit mit Mitteln des Rechts statt mit denen der Gewalt zu suchen. Die letzte Völkerbundsversammlung habe bewiesen, wie sehr die kleinen europäischen Staaten durch die geheimen und offenen Kriegsvorbereitungen beunruhigt würden. Zwei Drittel Europas sei bis an die Zähne bewaffnet und unterhalte Armeen, die ebenso groß seien wie die vor dem Kriege, aber wesentlich besser ausgerüstet seien, während das andere Drittel hilflos von der Gnade seiner bewaffneten Nachbarn abhänge. Das verarmte Europa gebe jährlich 500 Millionen Pfund für seine Rüstungen aus. Dies sei ein Wahnsinn. Wenn man die alliierten Staaten allein nehme, so seien sie noch immer in der Lage, mit ihren Reserven ein Heer von zehn Millionen Mann aufzustellen. Als Deutschland, Oesterreich und Bulgarien gezwungen wurden, sich zu entwaffnen, hätten sich auch die Alliierten verpflichtet, dem von ihnen erzwungenen Beispiel zu folgen. Der gegenwärtige Umfang ihrer Rüstungen sei also ein offensichtlicher Treubruch gerade der Staaten, die in den Krieg traten, um die Unverletzlichkeit der Verträge aufrecht zu erhalten.

Neue Zeugenaussagen gegen Petljura

Paris, 26. Okt. Die Aussagen des ersten Entlastungszeugen im Prozeß gegen Samuel Schwarzbart haben unzweifelhaft einen starken Eindruck gemacht. Sogar die Vertreter der Familie Petljura und der Staatsanwalt konnten sich diesem Eindruck nicht entziehen. Die Rechtsanwälte Campinchi und Wilm versuchen nicht mehr den Nachweis, daß die furchtbaren Judenverfolgungen in der Ukraine nicht stattgefunden haben oder daß sie übertrieben geschildert worden sind. Es wird nur noch um die Frage gestritten, ob Petljura selbst diese Pogrome anbefohlen hat oder ob er sie hätte verhindern können. Zu diesem Thema war die Aussage des Historikers der Pogrome Tscherikowez wichtig. Er behauptete mit aller Entschiedenheit, daß Petljura mehrere seiner Unterbefehlshaber erschießen ließ, weil sie seinen Befehlen nicht gehorchten. Hätte er die gleiche Strenge gegen die Offiziere bewiesen, welche die Pogrome angeordnet haben, dann wäre die Bewegung aufgehalten worden.

Wiederauftauchen Wupeifus

London, 26. Okt. Dem „Daily Telegraph" wird aus Peking der Abschluß eines Bündnisses zwischen Tschangtsolin, Wupeifu und dem Hankau-General Tsangtschangtschin zum Kampfe gegen die Nanking-Regierung berichtet. Nach dem Berichte des Korrespondenten soll bereits zwischen diesen Verbündeten ein großer Kriegsplan ausgearbeitet worden sein, demzufolge Marschall Tschangtsolin von Norden her die Schansi-Provinz angreifen wird, während die Schantung-Armee von Osten her die in der Honau-Provinz stehenden Streitkräfte des Generals Feng zurückwerfen soll. Gleichzeitig sollen Marschall Wupeifu und General Tangtschangtschin von Süden aus gegen die Schansi-Streitkräfte vorrücken. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch noch nicht vor.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz

Genf, 26. Okt. Der Vorsitzende der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz London hat die Kommission zu ihrer vierten Tagung auf den 30 November d. J. einberufen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen zwei Punkte: Prüfung der Beschlüsse der Versammlung und des Rates, sowie der Stand der Arbeiten.

Eröffnung des Luftfahrtkongresses in Rom

Rom, 26. Okt. Der internationale Kongreß für Luftfahrtwesen, an dem fünfzig Nationen teilnehmen, wurde Dienstag durch eine Rede Mussolinis eröffnet. Mussolini sprach über die Fortschritte des Flugwesens. Er selbst halte die völlige Eroberung der Luft für durchaus möglich, und diese solle dazu dienen, daß die Völker sich näher kennen lernten.

Sturmflutgefahr im Stillen Ozean

Honolulu, 26. Okt. Die Marinefunkstation hat eine Warnung an alle Schiffe im mittleren Stillen Ozean ausgehen lassen, daß infolge von vulkanischen Störungen auf dem Grunde des Ozeans eine Sturmflut von riesigem Ausmaß zu erwarten ist.

Internationale Regelung der Besitzrechte unentbehrlicher Rohstoffe

Die Nachricht, daß der unter sehr schwierigen politischen Verhältnissen ins Leben getretenen Türkischen Petroleum-Gesellschaft, an der die Royal Dutch-Shell-Company und die Anglo-Persian Oil Company vornehmlich, außerdem französisches Kapital auf Grund des Abkommens von Cannes und San Remo mit 25 Proz. beteiligt ist, in der Nähe von Kerkuk eine große Oelbohrung gelungen ist, lenkt den Blick von neuem auf die politische Bedeutung der Vorgänge auf dem Gebiet des Erdöls. Die Oelfragen sind in den letzten Wochen Gegenstand der verschiedensten Betrachtungen gewesen, die alle darin übereinstimmen, daß man in immer steigendem Umfange das Erdöl als einen politischen Faktor zu werten hat. Man ist sich darüber einig, daß man Erdöl zwar aus wirtschaftlichen Gründen in erster Linie benötigt, daß man aber zu seiner Erlangung, zur Sicherung der vorhandenen Reservoire einen politischen Kampf führt, wie er vielleicht früher um den Besitz von Kolonialland oder noch früher um Länder und Throne geführt wurde. Hierbei bedienen sich die führenden Erdöl-Magnaten der politischen Mittel und Einrichtungen ihrer Länder, um für ihre privatwirtschaftlichen Machtinteressen Erfolge sicherzustellen. Ausschlaggebend ist auf beiden Seiten offenbar die Erwägung, daß die Schiffahrt, und neben ihr Luftfahrt und Automobil in immer steigendem Maße des Erdöls als Kraftquelle bedürfen und dieses auf die Dauer die einzige wichtige motorische Triebkraft für alle nicht stationären Kraftanlagen bildet, also nicht bloß als Ersatz für Kohle und Wasser, sondern weit über diese hinaus die Technik der Zukunft beherrschen wird.

Unter den Betrachtungen über die Erdölpolitik verdient eine Darstellung der dem Auswärtigen Amte nahestehenden Deutschen diplomatischen Korrespondenz besondere Beachtung, weil darin zum ersten Male in präziser Form die Forderung nach einer internationalen Regelung der Besitzrechte unentbehrlicher Rohstoffe für die Versorgung der Welt gestellt wird. Der Schritt zwischen den beiden großen Trusts wird mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Erdöls als für die Zukunft sehr bedeutungsvoll bezeichnet. Vom objektiven Standpunkt und bei einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise erscheine es aber fast als komisch, wenn die englisch-holländische Gruppe mit moralischen Argumenten kämpfe und die Verwertung von in Rußland gefördertem Petroleum des Konkurrenz-Trusts dadurch im Markt zu diskreditieren suche, daß man es mit Rücksicht auf die Aufhebung der Vorkriegskonzessionen durch den Sowjetstaat als gestohlen bezeichnet. Die Deutsche diplomatische Korrespondenz betont, daß eine ganze Reihe von Mächten auch heute noch deutsche Schutzmarken, Patente und andere Rechte, die durch die Sondergesetzgebung der Kriegszeit als leichte Beute zufielen, ganz ungehindert verwerten. Zwischen diesem Vorgehen und der Zurücknahme der Konzessionen bei den Oelquellen durch den Sowjetstaat sei aber tatsächlich kein Unterschied, eine Tatsache, die der englisch-holländische Oeltrust bei seinem Kampf mit sogenannten moralischen Argumenten in Betracht ziehen müßte.

Nicht viel anders liegen bisher die Verhältnisse bei den mexikanischen Petroleumquellen, die seit der Nationalisierung-Gesetzgebung der Regierung Calles in ähnlicher Weise wie die russischen, wenn auch nicht mit den gleichen Mitteln absoluter Macht dem ausländischen Besitz entzogen worden sind. Die offiziöse Agentur schließt ihre Betrachtung über die Oelpolitik mit folgender Erklärung: Wenn man bedenkt, daß der Kampf um Mossul militärisch und diplomatisch fast ausschließlich um die Herrschaft über die Bodenschätze geführt wurde, deren Reichtum sich jetzt zeigt, so muß man fragen, ob auf die Dauer die für die Erhaltung der gesamten menschlichen Kultur und des technischen Fortschrittes unentbehrlichen Rohstoffe dem Zufall, der Intrige, den privaten Kapitalmächten und den politischen Sonderinteressen überlassen werden dürfen, wie sich dies bei dem Erdöl zeigt. Ein friedliches Zusammenleben der Völker und das Bedürfnis nach allgemein und gleichmäßigem Fortschritt scheint gebieterisch eine internationale, planmäßige Regelung der Besitzrechte und der Versorgungsgrundlagen für die gesamte Menschheit zu fordern.

Politische Nachrichten

Jan Bobrzyński gegen den Chauvinismus.

Jan Bobrzyński schreibt im „Dzień Polski" über Chauvinismus und nationalistische Auswüchse folgende Worte: „Der Chauvinismus ist eine politische Krankheit, welche die Menschen mit Blindheit und Taubheit vor der Wirklichkeit schlägt. Er hat einen äuserlichen, oberflächlichen Anschein des Guten, weil er sich in das Gewand der leuchtenden Farben der Vaterlandsliebe und moralischen Grundsätze kleidet, trotzdem schadet er empfindlich denjenigen, welchen er ansteckt, und auch dem ganzen Staate, weil er — wie jede Ueberspanntheit — in Einseitigkeit und Uebertriebenheit übergeht. Der Chauvinismus masst sich das Monopol der Vollkommenheit, des Patriotismus, der Ethik an und spricht ihn anderen ab, indem er allen, welche ihm nicht blindlings unterliegen, nationalen Verrat und alle übrigen Uebertretungen vorwirft. Es gibt keine Verleumdung, vor welcher er zurückschreckt, erzeugt dadurch Hass, nationale, religiöse und soziale Kämpfe und entfacht die Verachtung unter dem Volke, dessen einziger und unfehlbarer Verteidiger er sein möchte."

Der südafrikanische Flaggenstreit.

Der seit Monaten in Südafrika währende Flaggenstreit ist, wie Reuter aus Kapstadt berichtet, durch ein Kompromiss beendet worden. Der Union-Jack wird hiernach in Zu-

kunft als Flagge des britischen Weltreiches auf allen Schiffen und Docks, auch dem südafrikanischen Parlamentshaus und auf den Regierungsgebäuden wehen. Aber auch in der von dem Justizminister Tielman Ros vorgeschlagenen südafrikanischen Flagge hat der Union-Jack doch noch einen Platz gefunden. Die neue südafrikanische Flagge setzt sich aus einem breiten gelben, weissen und blauen Streifen zusammen.

71 Tote bei einem Zusammenstoss in Nikaragua.

In Nikaragua haben erneut ernste Zwischenfälle zwischen den nordamerikanischen Marinetruppen, die die konservative Regierung mit Gewalt aufrechterhalten, und den liberalen Patrioten stattgefunden.

Ein nordamerikanisches Detachement, das in Begleitung von Gendarmen ins Innere vordrang, wurde bei Neu-Segovia angeblich aus dem Hinterhalt überfallen. Es entstand ein lebhaftes Gefecht, bei dem es 71 Tote gab.

Die panamerikanische Konferenz.

Der frühere Staatssekretär Hughes hat sich bereit erklärt, an die Spitze der amerikanischen Delegation zur panamerikanischen Konferenz zu treten. Die Konferenz wird im Januar in Havanna tagen. Die Aussichten, dass Coolidge selbst nach Havanna gehen könnte, sind nur noch gering.

Immer noch Kämpfe in Mexiko.

Die mexikanischen Insurgenten unter Führung von General Gomez haben gestern die Regierungstruppen in der Nähe von Laperla im Staate Veracruz angegriffen und ihnen erhebliche Verluste beigebracht. Die Regierungstruppen wurden zum Rückzuge gezwungen und verloren eine bedeutende Anzahl von Mannschaften. General Aguirres selbst konnte sich nur mit knapper Not retten.

Unpolitische Nachrichten

Grossfeuer in einem Landschloss.

Das im Kreis Dt.-Krone gelegene, dem Rittergutsbesitzer Schröder gehörige Schloss Rosenthal ist in Abwesenheit des Besitzers zum grössten Teile niedergebrannt. Das Dachgeschoss und das 1. Stockwerk mit 26 Zimmern wurden vollständig vernichtet.

Eine heimtückische Spende.

In Halberstadt wurde einer Familie im Auftrage eines unbekannten Spenders ein Paket mit Konditorwaren überreicht. Die misstrauische Familie liess den Kuchen prüfen, wobei sich herausstellte, dass er mit einer vergifteten Füllung versehen war. Die Polizei ermittelte als Täter zwei Arbeiter, die der Tochter alimentenpflichtig sind.

Immer wieder die ungesicherten Bahnübergänge.

Das Opfer eines ungesicherten Bahnüberganges wurde ein Kaufmann aus Oldenburg, der mit seinem Motorrad von der Kleinbahn Wildesheim—Delmenhorst zermalmt wurde.

Bergleute als Strassenräuber.

Vor dem Schwurgericht Saarbrücken hatten sich vier Bergleute zu verantworten, die am Abend des 15. Dezember 1926 den Grubenbeamten Collets auf dem Heimweg maskiert überfallen und ihm die Schlüssel zum Kassenschrank

der Grube Frankenholz entwendet hatten. Von der Beute, die die Angeklagten unter sich verteilt hatten, konnten etwa 100 000 Francs wieder herbeigeschafft werden. Ueber den Verbleib von 150 000 Francs fehlt bis heute noch jede Spur. Das Urteil lautete für jeden der Angeklagten auf 2½ Jahre Gefängnis.

Rätselhafter Leichenfund.

Die Brüsseler Polizei entdeckte in der Wohnung eines italienischen Kaffeehauskellners einen Koffer, der eine in drei Teile zerschnittene Leiche ohne Kopf enthielt. Man weiss nicht, ob es sich um die Leiche des Kellners oder die eines anderen Mannes handelt.

Der wandernde Berg.

Die von den Schweizer Behörden angeordnete Räumung der durch den Rutsch des 5560 Fuss hohen Berges Arbino gefährdeten Zone bei Belinzona im Kanton Tessin hat begonnen. Da sich das Tempo des Bergrutsches, der seit 1888 beobachtet wird, in der letzten Zeit beschleunigt hat, wird von Fachleuten eine Katastrophe befürchtet.

11 Jahre unschuldig auf der Teufelsinsel.

Nach 8jähriger Strafverbüssung auf der Teufelsinsel wurde ein vom Kriegsgericht von Marseille im Jahre 1916 verurteilter Friseur Bellon als unschuldig entlassen. Er war damals wegen angeblicher Auslieferung von Geheimakten der nationalen Verteidigung an eine ausländische Macht verurteilt worden. Nach 11 Jahren stellte es sich heraus, dass es sich um einen Racheakt handelt und der Unglückliche früheren Spionagedienst an der Schweizer Grenze fälschlich denunziert worden war. Der Kassationshof sprach neben der Enthaftung die Gewährung einer Schadensumme von 5 000 Francs aus.

Mordtat einer Zigeunerbande.

In der Nähe der Gemeinde Hammer bei Katschau in der Slowakei lebte in einer einsamen Hütte eine 64jährige Bettlerin, über die das Gerücht umging, dass sie einen grossen Schatz an Gold und Juwelen besitze. Dadurch angelockt, überfiel sie eine Zigeunerbande. Die Zigeuner töteten sie, verstümmelten sie auf bestialische Weise und verschleppten die Leiche in den Wald, wo sie von einem Heger gefunden wurde. Der Gendarmerie gelang es, mehrere Mitglieder der Zigeunerbande in Haft zu nehmen. Einen Schatz hat man bei der schwachsinnigen Greisin natürlich nicht gefunden.

Lindbergh in Mitchell gelandet.

Lindbergh ist mit seinem Flugzeug „Stolz von St. Louis" von einem dreimonatigen Fluge in verschiedenen Staaten der amerikanischen Union nach dem Flugplatz von Mitchell zurückgekehrt. Man schätzt, dass 30 Millionen Personen ihn gesehen oder seine Reden gehört haben.

11.000 Autos täglich.

Die Fordgesellschaft teilt mit, dass Montag das erste Exemplar eines neuen Automobiltyps fertiggestellt worden ist. Für den neuen Typ liegen bereits 375.000 Bestellungen vor. Durch besondere Vorkehrungen wird die Gesellschaft in der Lage sein, täglich 11.000 Wagen und mehr gegenüber täglich 8.000 nach dem alten Produktionsplan herzustellen.

Erdbeben in Alaska.

Alaska wurde Dienstag früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das jedoch glücklicherweise nur Sachschaden angerichtet, aber keine Menschenleben gefordert hat. In Wrangell wurden zwei scharfe Erdstösse gespürt, die einige Sekunden anhielten. Die Bevölkerung flüchtete auf die Strassen. Hunderte von Fensterscheiben gingen in Trümmern. Der Schaden soll beträchtlich sein, Einzelheiten darüber fehlen noch. Mehrere Unterseekabel wurden zerrissen.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 27. Oktober 1927.

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 22.—28. Oktober Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Marktplatz).

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28,** ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Donnerstag: „Die Verteidigung von Czestochowa". — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend nachmittag: „Die Verteidigung von Czestochowa" (Jugendvorstellung); abends: Premiere „Der Kummer des Herrn Hammelbein".

— **Deutsche Bühne.** Sonntag, den 30. Oktober 1927, abends 8 Uhr: Zum letzten Male: „Emilia Galotti", Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

— **Kino Orzel.** 1) „Kinderseelen klagen Euch an!", ergreifendes, § 218 des St.-G.-B. behandelndes Filmwerk, mit Albert Steinbrück, Walter Rilla, Claire Rommer usw. in den Hauptrollen. 2) Tom Mix in seiner neuesten Kreation „Die tapfere Schwadron".

Der Film „Kinderseelen" der z. Zt. im Orzel läuft, wird von der Presse allgemein sehr günstig beurteilt. So sagt die „Deutsche Tageszeitung": „. . . Ausgezeichnete Darstellung . . . dieser Film ist eine Tat." — „8-Uhr-Abendblatt": . . . „es war ein Riesenerfolg." — „B. Z. am Mittag": „. . . ein ungewöhnlich ernstes Thema, sachlich wie künstlerisch ungewöhnlich ernst behandelt . . . der Beifall war stark." — „Bayerischer Kurier": „. . . seine gewaltige Wirkung ruht neben der Idee vor allem auf der künstlerischen Darstellung." — „Casseler Neueste Nachrichten": „. . . geadelt durch das Spiel des großen Albert Steinrück und der Claire Rommer, von Walter Rilla und Natalie Lisienko." — „Sächsische Volks-Zeitung": „. . . einer der besten Filme, den wir in letzter Zeit gesehen haben." — „Dresdner Filmpost": „. . . ein Qualitätsfilm im wahrsten Sinne des Wortes . . ."

— **Kino Apollo.** „Der Geiger von Florenz" (mit Conrad Veidt und Elisabeth Bergner). Außerdem Gloria Swanson im großen Fanametfilm „Weg mit den Schauspielerinnen". Insgesamt 18 Akte.

— **Kino Nowosci — Varietee.** 1) „Pat und Patachon als Stützen des Thrones". 2) „Der Erzherzog als Eintänzer".

*

— **Ein symphonisches Chorkonzert** veranstaltet der M.-G.-V. Liedertafel anläßlich des 65. Stiftungstages Sonnabend, den 12. November d. J., im großen Gemeindehaussaal. Der Verein hat das erstklassige Bromberger Symphonieorchester und dessen Leiter, Musikdirektor von Winterfeld, als Gastdirigenten verpflichtet, der mit dem Orchester die Ouverture zu Euryanthe von Weber, die symphonische Dichtung „Die Moldau" von Smetana, und die 3. Symphonie (Eroica) von Beethoven zum Vortrage bringen wird. Der Chormeister des Vereins, Herr Musikdirektor Hetschko, wird das große viersätzige symphonische Chorwerk mit großem Orchester „Das Herz von Douglas" von Friedr. Hegar und die a cappella-Chöre „Forschen nach Gott" von Kreutzer, und „Erde", ein modernes, im neuen Männerchorstil gehaltenes Chorwerk von Viktor Czajanek, dirigieren. Die Solisten zu dem Hegarschen Werke sind Helmut Zipser-Grudziadz (Douglas) und Bruno Lenkeit-Bromberg (König Robert). Textbücher werden an der Kasse zu haben sein.

— **Im Rahmen der Konzert- und Kunstveranstaltungen der Buchhandlung Arnold Kriedte,** findet Donnerstag, 3. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehause ein einmaliges Gastspiel der Wander-Kammer-Oper statt. Gegeben werden „Der gefangene Vogel", lyrisches Spiel in 1 Akt von Karla Höcker. Musik von Hans Chemin-Petit, und darauf „Der verliebte Gesangsmeister", Singspiel in 2 Akten von Helene Federn, Musik nach der handschr. Partitur von Giovanni Batt. Pergolesi zusammengestellt. Als Schauspieler und Musiker wirken 21 Personen mit. Eintrittskarten: Zl. 5.—, 4.—, 2.50, 1.50, Schüler Stehplatz 1.—; hierzu kommen städtische Steuer und Garderobengebühren

— **Im 65. Infanterie-Regiment** fand Dienstag eine doppelte Feier statt: der Schluß des Kursus in der Unteroffizierschule sowie die Einhändigung der Gewehre an die Rekruten. Nach der Messe in der Garnisonkirche sprach auf dem Kasernenhofe zu den Rekruten der Regimentskommandeur, sie in eindrucksvollen Worten als neue Soldaten begrüßend und jedem einzeln das Gewehr überreichend. Sodann besprach Hauptmann Litynski die Bedeutung des Moments und hob die ruhmreiche Regimentstradition hervor. Daran schloß sich eine große Parade. In der Unteroffizierschule fand sodann der feierliche Akt des Schlusses des 5monatlichen Kursus nebst Ueberreichung der Zeugnisse statt. Obergefreiter Jankowski dankte den Vorgesetzten für die Mühe und Sorgfalt, die sie der Ausbildung der Unteroffiziere gewidmet haben. — Bemerkenswert ist, daß die Zeremonie der Einhändigung der Gewehre in solch feierlicher Weise, wie in diesem Falle, in Grudziadz bisher zum ersten Male erfolgte.

— **Zwangsversteigerung.** Das Finanzamt für staatliche Steuern und Gebühren verkauft am 29. Oktober, vorm. 10 Uhr, auf dem Hofe der Izba Skarbowa, Lipowa (Lindenstr.) 25/27, Möbel, Schuhwerk, Kleider, 80 Meter Stoffgürtel 365 Milchflaschen und andere Hausgerätschaften. Die Sachen sind wegen Steuerrückstände gepfändet worden.

— **Aus der Polizeichronik.** Ein Geldbetrag von 5 Zloty ist Herrn Franciszek Pawlowski in der Straßenbahn entwendet worden.

Festgenommen wurde ein Mädchen wegen geheimer Prostitution. An Protokollen wegen Uebertretungen verschiedener Art wurden 33 geschrieben. Außerdem gingen zwei Anzeigen wegen Betruges ein.

— **Der Fälligkeitstermin der Einkommensteuer nicht aufgehoben.** Nach einer Mitteilung des polnischen Finanzministeriums wird der gesetzliche Fälligkeitstermin der Einkommensteuer für 1927, der 1. November, nicht verschoben, auch werden die Fälligkeiten dieser Steuer nicht in Raten geteilt. Ferner gibt das Finanzministerium bekannt, daß der äußerste Termin der Vorauszahlungen auf die Gewerbeumsatzsteuer für das dritte Quartal d. J. mit dem 29. d. M. abläuft, und daß nach dem 29. d. M. bei sämtlichen diesbezüglichen Steuerzah-

Der Humor schwingt ein Zepter

Gastspiel des Theaters „Wielka Rewja" im Grudziadzer Stadttheater am 25. Oktober 1927.

Eine „Revue" im Sinne der französischen Theatertradition, bei der Compère und Commère die Jahresereignisse in glänzender Ausstattung unter witzigen Glossen „Revue passieren" lassen, war dies ja nun freilich noch immer nicht ganz, aber man sah doch eine vorzügliche und reichhaltige (wirklich sehr reichhaltige) Kabarettvorstellung mit einigen richtigen Revuenummern (wie z. B. die drollige aktuelle Sache mit den Warszawaer „Telephonzählern"), alles souverän geleitet von einem ausgezeichneten Conferencier. P. Rentgen besitzt in der Tat jenen eleganten, trockenen, scheinbar nebensächlichen Humor, der geschickt von einer Nummer zur anderen hinüberleitet, keine Pausen aufkommen läßt und so den Zuschauer immerwährend im Banne einer behaglichen Heiterkeit erhält. Wenn er z. B. so ganz en passant von dem bedauernswerten zehn- oder zwanzigfachen Millionär erzählt, der doch unglücklich ist, weil eben Geld nicht glücklich macht — „sein Freund dagegen besitzt nur fünf Millionen, und dieser Mann fühlt sich tatsächlich ganz wohl dabei" — so kann sich ob solcher unerwarteten Wendung auch der Hypochonder eines Schmunzelns nicht erwehren. Nicht minder erfolgreich war p. Rentgen auch als Sänger zur Laute mit seinen politisch gefärbten Volks-, Soldaten- und Straßenliedern, bei denen das Publikum stürmisch eine Zugabe verlangte. Den Tanz vertraten mit bewährter Meisterschaft die dem Grudziadzer Publikum wohl von früher her bekannte Primaballerina A. Zabojkina und die Solistin H. Zabojkina II mit ihrem Balletensemble. Gleich die erste Nummer, die „Zehn Gattinnen des Maharadscha", gewann durch die schöne orientalische Stilisierung der Gesten. Der zweite Teil brachte eine hübsche Umkleidenummer auf offener Bühne bei Verdunkelung der Szene und danach ein temperamentvolles Finale. Daß die polnische Tanzkunst, die auf einer so großen Tradition sich aufbaut, gewissen extremen Neuerungen auf dem Gebiete des expressionistischen Tanzes nur mit Zurückhaltung folgt, war schon früher hier hervorgehoben worden. Als höchst verwandlungsfähig erwies sich Marja Korska, die einerseits als unglückliche „Mutter" Töne von wahrhafter Tragik fand, andererseits als „Kinostar" glänzte. Das Ansingen eines aus dem Publikum herausgegriffenen Herrn ermangelte der Originalität. P. St. Beteherowa wirkte besonders in der eingangs erwähnten Nummer von den „Telephonzählern" vorzüglich. P. Romaniszyn besitzt treffliche Stimmittel und einen schauspielerisch gewandten sympathischen Vortrag. Den Clou des Abends, in gewissem Sinne, bildete der „Sketch" Bodo eine Sache von scharfer naturalistischer Psychologie, die freilich im ersten Teil treffender erschien als in dem abfallenden zweiten. Das gastierende Ensemble verfügte über eine gewandte auch im Solovortrag am Anfang höchst anerkennenswert geschulte Kapelle, als deren Leiter p. Sirota zeichnete. Das sehr zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich vortrefflich, so daß die Gäste, entgegen dem ursprünglichen Plan eines nur einmaligen Auftretens, eine Wiederholung ihrer „Revue" veranstalten konnten.

Dr. G. J.

lungen eine Verzugsstrafe in Höhe von zwei Prozent erhoben wird.

— **Landwirte, bezahlt die Handwerker!** Die Ernte ist herein, der klingende Lohn für all die Mühe und Sorge eines ganzen Jahres beginnt ins Haus zu fließen. Auf diese Zeit warten all die Handwerker, die für den Landwirt tätig gewesen sind. Sie bitten um möglichst baldige Bezahlung ihrer Rechnungen. Meist geht es bei ihnen in dieser teuren Zeit sehr knapp, zu mahnen getrauen sie sich vielfach nicht in der falschen Furcht, dadurch einen Kunden zu verlieren. Und dabei ist es doch nur der Lohn für ihrer Hände Arbeit, den sie heischen, und den jeder Arbeitnehmer pünktlich allwöchentlich ausbezahlt erhält. Drum: zahle jeder, so bald und so pünktlich als möglich, damit der Geldumlauf nicht gehemmt wird. Der Handwerker gibt die Beträge ja sofort wieder aus, für Lebensmittel, Kleidung usw.

— **Militärische Vermessungszeichen.** In den nächsten Wochen werden durch das militärische geographische Institut, Triangulationsabteilung, neue Vermessungszeichen aufgestellt. Im Zusammenhang hiermit wird mitgeteilt, dass jede Beschädigung, Beseitigung oder Vernichtung der Triangulationszeichen (Steine, Türme, Signalstangen usw.) mit Gefängnis bestraft wird (§133 und 274 des Strafgesetzbuches), u. zw. auch die Besitzer des Grund und Bodens, auf dem die Vermessungszeichen sich befinden.

—**Kredite für polnische Seefischerei.** Die Bank Gospodarstwa Krajowego (Reichswirtschaftsbank) hat zur Unterstützung des Fischereigewerbes der Spółdzielnia Rybacka (Fischereigenossenschaft) in Gdynia folgende Kredite zur Verfügung gestellt: Für den Ankauf von Netzen und Geräten 120.000 Zł., für den Ankauf von Kuttern 350.000 Złoty und für Reparaturen und Neubau von Häusern 150.000 Zł.

— **Rechts gehen!** Die überall geltende Verkehrsvorschrift sollte jeder beim Ausweichen auf dem Bürgersteig, vornehmlich auf schmalen, beachten. Auch ist das verkehrshindernde Stehenbleiben auf Fussgängerwegen verboten. Fast täglich muss man beobachten, wie gerade unsere Jugend sich über die Beachtung dieser Vorschriften einfach hinwegsetzt. Alte gebrechliche Personen müssen vom Bürgersteig herunter, weil es diesen Herren nicht einfällt, Platz zu machen. Zu guter, alter Zeit war es noch üblich, dass die Jugend an schmalen Stellen der Verkehrswege in jedem Falle die Fahrstrasse beim Ausweichen benutzte. Aber heute? Man kennt nicht mehr die schöne, alte Lebensregel: Ehr' das Alter, wo es auch sei, wenn dir dazu Gelegenheit gegeben ist".

Toruń (Thorn)

* Ein tödlicher Strassenunfall ereignete sich auf der Culmer Chaussee vor dem Restaurant „Eldorado". Das Opfer war der Droschkenbesitzer Bielicki, Ueber die Art des Unfalls kursieren verschiedene Gerüchte. Nach der einen Version wurde die Droschke des B. seitlich von einem Automobil angefahren, wodurch das Pferd zu einem plötzlichen Ausbiegen nach links veranlasst wurde. Durch den ihm gänzlich unvermutet kommenden Ruck soll B. vom Bock auf das Strassenpflaster geschleudert und von dem Automobil überfahren worden sein. Nach einer anderen Version soll B. vom Bock seiner haltenden Droschke abgestiegen sein, wobei sein vom Wind aufgeblähter Mantel von den Speichen eines vorüberfahrenden Kraftwagens erfasst worden sein soll. Er soll dadurch mit grosser Gewalt zu Boden gerissen worden sein und sich dabei eine tödliche Schädelverletzung zugezogen haben.

* In der Nacht zu Sonnabend nahm sich der Kapitän des von Warschau nach Thorn fahrenden Personendampfers „Bajka", der 24jährige Johann Wartmann in der Nähe von Dobrzyń durch einen Revolverschuss das Leben. Nach der Ankunft des Dampfers in Włocławek wurde die Polizei sofort von dem Vorfall benachrichtigt und die Leiche beschlagnahmt. Der Selbstmörder hinterliess keinen Brief, aus dem sich die Gründe seiner Verzweiflungstat erhellen.

* In den Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde in dem Walde zwischen dem Roten Weg und der Mickiewicza der an einem Baume hängende Leichnam eines älteren Mannes gefunden. Bei dem Selbstmörder wurden keinerlei Dokumente gefunden, nur eine angebrauchte Flasche Schnaps befand sich in seiner Tasche. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Landstreicher.

Wąbrzeźno (Briesen).

* Bei dem Besitzer Staroń in dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Dębowałąka brach Feuer aus, dem eine mit z. T. noch ungedroschenem Getreide gefüllte Scheune ein Schober, sowie einige landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Trotzdem die Feuerwehren von Hohenkirch und Dębowałąka bald zur Stelle waren, gelang es ihnen nicht, den Brand zu löschen, sondern mussten sie sich darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Tczew (Dirschau).

* Der Geldfund im Hause der Kopernika 1 hat seine Aufklärung gefunden. Vor kurzem wurde bei einem Schornsteinfegermeister in Pelplin ein Einbruch verübt, bei dem 9000 Złoty entwendet wurden. Die Ermittlungen haben nun ergeben, dass das gefundene Geld das Diebesgut darstellt. Schon an der Verpackung wurde es von dem rechtmässigen Eigentümer erkannt. Leider fehlte schon ein Teil der Summe, so dass nur 6155 Złoty vorhanden waren. Der fehlende Betrag ist wahrscheinlich von dem vermutlichen Täter, einem Verwandten des Bestohlenen, verbraucht. Man fahndet nach dem Täter.

Starogard (Stargard).

* Feuer brach auf dem Gehöfte der Frau Langowski in Skurcz aus. Es brannte ein Stall und Schuppen. Infolge des Rauches ersticken eine Kuh und eine Ziege. Das Feuer soll ein Knabe verursacht haben, der an der Brandstelle mit Streichhölzern spielte.

Poznań (Posen)

* Für die im Jahre 1928 in Posen geplante allgemeine Landesausstellung werden bereits alle Vorbereitungen getroffen. U. a. soll ein Aussichtsturm errichtet werden, der als Obelisk gedacht ist und 70 Meter hoch sein wird. Am oberen Teil des Turmes soll ein Balkon angebracht werden, zu dem eine Personenwinde hinaufführt. In der Hauptsache soll der „Eiffelturm" jedoch den Ausstellern zur Lichtreklame dienen.

Zbąszyń (Bentschen)

* In der Nacht zum Mittwoch wurden von sechzehn- bis siebzehnjährigen jungen Leuten die Fensterscheiben der Synagoge mit Steinen eingeworfen, so dass die zu dieser Zeit stattfindende Andacht gestört wurde. Glücklicherweise wurda niemand von den Anwesenden verletzt. Der Gottesdienst musste jedoch abgebrochen werden. Den eifrigen Nachforschungen der hiesigen Polizei gelang es, acht der daran beteiligten Uebeltäter zu ermitteln, so dass sie der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnten.

Klepary (Kr. Inowrocław)

* Ein Paar Pferde samt Geschirr und Wagen gestohlen wurden dem Landwirt Dingler von hier in der Nacht zum letzten Dienstag. Die Diebe drangen in den Stall ein. Die Spuren weisen nach Osten; bisher konnte aber weiter nichts entdeckt werden.

Piotrków (Petrikau).

* Im Bezirksgericht begann ein Prozess gegen den ehemaligen Starosten von Petrikau, Stanisław Fijałkowski, und die Starostenbeamten Bielski und Manecki. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, bei der Ausstellung von Auslandspässen Missbräuche begangen zu haben. Zu dem Prozess wurden 80 Zeugen geladen. Die Verhandlungen werden 3 Tage dauern.

Wilno (Wilna)

* Bei Mejzagola drang der Ansiedler Alexander Jagiellowicz in die Wohnung seiner Eltern ein und erschoss seinen 60 Jahre alten Vater Teophil mit einem Revolver, während er seine Mutter durch Bajonettstiche tötete. Ausserdem erschlug er einen gewissen Ludwig Karawajczyk. Der Mörder stellte sich am nächsten Tage der Polizei und erklärte, die Tat aus dem Grunde begangen zu haben, weil seine Eltern ihm die Erlaubnis zur Eheschliessung nicht erteilen wollten.

Tarnopol

* In Zabojki, hat sich dieser Tage eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der dortselbst wohnhafte Landwirtssohn Alojzy Zacierka steckte, allem Anschein nach in einem Anfall von geistiger Umnachtung, das Haus seines 63 Jahre alten Vaters Marcin Zacierka in Brand. Als der Vater in das brennende Gebäude geeilt war, um zu retten, was noch zu retten war schleuderte der Sohn eine Handgranate ins Feuer, die explodierte und den Vater in Stücke riss. Der Vatermörder wurde verhaftet.

Gerichtliches

Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Grudziadz verhandelte am 21. gegen den 67jährigen Arbeiter Gustav Bogai aus Grudziadz. Er war angeklagt, am 27. Mai d. Js. seinem Hauswirt Herrn Stanisław Flis mit einem Beil einige Verletzungen an Kopf und Händen in lebensgefährlicher Weise beigebracht zu haben. Es handelte sich um den Wohnungskonflikt in der Młyńska (Mühlenstr.), über den wir s. Zt. berichtet haben. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

Der 43jährige Jan Golubowicz und der 25jährige Szloma Straks, beide aus Lomza, haben am 25. August d. J. die Herren Ignac Majewicz und Michel Dylewski beim Warenverkauf betrogen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. Der Mitangeklagte Mosta Naftaly, ebenfalls aus Lomza, wurde freigesprochen.

Handelsteil.

Grudziadz, 26. Oktober 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88¾.
Tendenz: behauptet.

Posener Viehmarkt vom 25. Oktober 1927.

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 559 Rinder, 1725 Schweine, 316 Kälber 436 Schafe, zusammen 3036 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznan mit Handelskosten):

Rinder: Vollfl. ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtwert (nicht angespannt) ———, vollfl. ausgem. Ochsen von 4—7 Jahren ——— junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgem. ———, mäßig genährte junge und gut genährte ältere ———. — **Bullen:** vollfleischige ausgew. von höchstem Schlachtwert ———, vollfleisch. jüngere 140—150 mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 140—150. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 160—168, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 140—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—128 schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste gemästete Kälber 196—210, mittelmäßig gemäst. Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—150, minderwertige Säuger ———.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, ält. Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 100—106.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 208—214, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 190—[illegible]00 Sauen und späte Kastrate 160—[illegible]90.

Verantwortlicher Redakteur J. Hollmann in Grudziadz
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Schiffsuntergang bei Ostbrasilien

New York, 26. Okt. Nach einer Agenturmeldung berichtet die Zeitung „La Prensa" aus Buenos Aires, daß der italienische Dampfer „Prinzessin Mafalda" nahe bei Bahia mit 1300 Passagieren an Bord gesunken ist. 700 Personen konnten gerettet werden. 4 Dampfer sind nach der Unglücksstelle unterwegs. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Bahia, 26. Okt. Der französische Dampfer „Formosa" teilt funktelegraphisch mit, daß er mit 720 Ueberlebenden des Dampfers „Prinzessin Mafalda" nach Rio de Janeiro unterwegs sei. Das Büro der Navigazione Generale Italiano gibt bekannt, daß sich an Bord der „Prinzessin Mafalda" ungefähr 1800 Passagiere befanden. Man befürchtet, daß 880 Menschen ertrunken sind. An Bord befand sich auch der berühmte lyrische Tenor der Metropolitan-Oper New York, Gigli, dessen Schicksal noch ungewiß ist.

Paris, 26. Okt. Der Dampfer, ein Schiff der Navigazione Generale Italiano, ist 1908 erbaut, 9210 To. groß und verließ Genua am 11. Oktober mit Ziel Argentinien, wo er am 25. d. Mts. eintreffen sollte. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Auswanderern. Man nimmt an, daß besonders zahlreiche Passagiere der 3. Klasse umgekommen sind.

Der vergessene Wattetampon

Grodno, 26. Okt. Das hiesige Bezirksgericht verhandelte in Wolkowysk gegen die Aerzte Dr. Kozubowski und Dr. Arejason, die vor einem Jahre an der dortigen Bewohnerin Czyzewska eine Operation vollzogen und infolge Fahrlässigkeit einen Wattebausch in der Bauchhöhle zurückgelassen hatten, zu 2000 bzw. 1000 Zl. Geldstrafe, außerdem beide solidarisch zur Wiedererstattung der nach der Operation erforderlich gewesenen Kurkosten von 1555,81 Zloty an die Frau Czyzewska.

Ein Konsul Mitbeteiligter an einer Mordtat

Wien, 26. Okt. „Die Stunde" meldet aus Prag: Die tschechoslowakischen Behörden beschlossen, gegen den albanischen Konsul in Wien mit der Beschuldigung aufzutreten, daß er an der Ermordung des albanischen Gesandten in Prag beteiligt gewesen sei. Der Konsul kam vor einigen Wochen nach Prag, und als er die Papiere des Ermordeten durchsah, bemühte er sich Dokumente zu unterschieben, welche die Untersuchungsbehörde in Irrtum versetzen sollten. Mit albanischen Studenten, die mit dem Mörder Beziehungen unterhalten haben, hat der Konsul ebenfalls in Verbindung gestanden.

26 Feuerwehrleute schwer verunglückt

Karlsruhe, 26. Okt. In der Kienzleschen Uhrenfabrik Akt.-Ges. in Schwenningen ist gestern nach ein Großfeuer ausgebrochen, das überaus rasch um sich griff und außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Feuerwehren der Nachbarorte, aus Bad Dürrheim und Villingen, mußten mit den Motorspritzen herangezogen werden. Bei den Löscharbeiten verunglückten 26 Feuerwehrleute. Unter anderem wurden einem Wehrmann der Schwenninger Feuerwehr beide Füße abgedrückt. Sieben Feuerwehrleute erlitten Arm- und Beinbrüche. Bei den weiteren Löscharbeiten wurden über zwölf Feuerwehrleute und sonstige freiwillige Helfer von Rauchvergiftung betroffen und liegen zum Teil schwer darnieder.

Der Mörder Petljuras freigesprochen

Paris, 26. Okt. Wie die „Agence Havas" meldet, ist der Mörder Petljuras, gegen den bekanntlich seit einigen Tagen verhandelt wurde, freigesprochen worden.

Kemal Pascha mißachtet den Koran

Paris, 26. Okt. Mustapha Kemal Pascha, der türkische Machthaber, hat bei dem deutschen Maler Hans ein Porträt bestellt, das ihn zu Pferde sitzend verbildlichen soll. Es ist dies der erste Fall, daß ein türkischer Würdenträger der Vorschrift des Korans, der das Malen eines Menschen auf der Leinwand oder das Abbilden in Stein untersagt, zuwiderhandelt.

Kolossaler Opiumschmuggel

Washington, 26. Okt. Die Grenzwache ergriff nahe der Ortschaft St. Albans im Staate Vermont zwei französische Schmuggler, die 750 Pfund Opium im Werte von 1000 Dollar pro Pfund, gleich 750 000 Dollar für den ganzen Transport, über die Grenze bringen wollten. Die wertvolle Substanz wurde konfisziert.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er hatte sich in förmliche Begeisterung hineingeredet, daß seine blassen Wangen glühten und seine Hände zitterten.

„So gefallen sie mir, Nicola," flüsterte Leo leise, „aber still jetzt, man achtet auf uns. Vergessen Sie nicht, was Sie mir versprochen haben, und vertrauten Sie mutig auf Ihren Gott und auch ein wenig auf Ihren neuen Freund."

Damit trennte er sich für heute von ihm, fest entschlossen, am nächsten Tage den entscheidenden Schritt zu tun.

Als er langsam den Weg vom Kloster hinunter zur Stadt wanderte, klangen über ihm die Glocken von den Türmen der Lawra hinaus in die milde Luft, und gedankenvoll blieb er stehen.

„Dort droben läutet's zur Messe," murmelte er vor sich hin, „dort betet er, vielleicht der Frömmste von allen, zu seinem Gotte um das erflehte Wunder. Es soll ihm werden!"

Am nächsten Morgen hatte Leo sich schon in aller Frühe wieder zum Polizeimeister begeben und lange mit dem alten, mehr als liebenswürdigen Herrn hinter festverschlossener Tür verhandelt. Als er aufbrach, gab ihm der alte, lustige Herr das Geleite durch die Vorzimmer bis zum Eingang des Treppenhauses, wo er dem jungen Manne kräftig die Hand schüttelte.

„Ich danke Ihnen nochmals tausendmal, Exzellenz," sagte Leo strahlend: „aber ich wußte, daß ich bei Ihnen volles Verständnis und tatkräftige Hilfe finden würde."

„Danken Sie im Interesse Ihrer Pläne Gott, liebster Freund, daß die ganze Sache sich auf russischem Boden abspielt. In Deutschland, oder sonst irgendwo, wäre dies alles nicht möglich gewesen, und Sie hätten mit all Ihren schönen Entwürfen vor unübersteiglichen Hindernissen, vor nicht zu bewältigenden Schwierigkeiten gestanden."

„Ich will nicht indiskret sein, Exzellenz, aber wissen möchte ich doch, wie Sie all das erreicht haben, womit Sie mich heute beschenkten!" antwortete Leo.

Der alte Herr zuckte die Achseln und sagte: „Dafür sind wir eben in Rußland! Hier können Sie nun einmal mit einer Zauberformel von dämonischer Macht alles erreichen, was Ihre Phantasie sich wünscht, mit Protektion und Geld. Die zwei kleinen Bücher, die Sie in der Tasche tragen, kosten: einen Sekretärposten in Petersburg, eine Polizeistelle in Riga und etwa 50 Rubel für kleine Extraauslagen. Nun aber adieu! Gott befohlen, und vergessen Sie nicht, mir Bericht zu erstatten!"

Leo ging nach seinem Hotel.

Er war in großer Erregung, schloß hinter sich die Tür seines Zimmers sorgfältig ab und nahm aus seiner Brusttasche zwei kleine, braune Bücher in Oktavformat, die mit einem Polizeistempel versehen waren, und aus dem Schreibtisch ein kleines Paketchen Banknoten, schob alles in ein Kuvert und verschloß das Ganze sorgfältig wieder, indem er vor sich hinlächelte: Man muß an alles denken!

Dann ging er zu Wanda hinauf.

Sie stand am offenen Fenster und blickte auf die Straße hinunter, während Petrowna, ihre treue Dienerin am Tische saß und einen Zeitungsroman las.

„Sie haben heute lange auf sich warten lassen, Leo," sagte sie mit leisem Vorwurf, indem sie ihm die Hand reichte. „Ich habe für Sie vorhin ein Telegramm angenommen, das man Petrowna unten beim Portier übergeben hat."

„Ein Telegramm?" fragte Leo erstaunt und nahm das Papier, das die alte Dienerin ihm reichte, worauf sie das Zimmer verließ.

Was konnte das sein? Er riß es auf und blieb mit offenem Munde stehen, als sein Blick auf die wenigen Worte fiel: „Soeben mit Irma Hallenberg verlobt. Ernst."

Er hätte aufjubeln mögen über diese unerwartete Botschaft, die ihm mit einem Schlage alles enträtselte; denn daß Irma die beste Freundin seiner Kusine war, wußte er. Ein seliges Lächeln glitt wie Sonnenschein über sein Gesicht, und er erschrack förmlich, als Wanda ihn anredete:

„Handelt es sich um ihn? Um Nicola? Haben Sie Nachricht?"

Jetzt war für ihn die rechte Zeit zu handeln, das fühlte er; aus dieser seiner eigenen Glücksstimmung heraus das Glück anderer zu begründen, schien ihm wie eine hohe Pflicht, sein Glück wie eine Mahnung, auch hier Glück und Seligkeit zu schaffen.

Er faßte sich schnell und sagte: „Von ihm habe ich zwar noch keine direkte Nachricht, aber ich hoffe, Ihnen noch heute wichtige Dinge mitteilen zu können. Fühlen Sie sich stark und gesund genug, um eine große, plötzliche Freude zu ertragen?"

„Ich kenne nur eine Freude, die auf mich warten könnte, und diese würde ich ertragen, liebster Freund! Glauben Sie mir!"

„Ich erinnere Sie übrigens noch einmal daran, was Sie mir sagten, als Sie Ihr Schicksal in meine Hände legten. Sie gaben mir das Recht, über Ihr Leben und Ihre Zukunft zu schalten, wie ich es für gut fände."

„Soll ich Ihnen dieses Versprechen noch einmal wiederholen? Fürchten Sie, daß ich im Augenblick des heißersehnten Glückes etwa feige umkehren würde oder auf halbem Wege stillstehen könnte?"

„Ich habe nur ein Bedenken!" fiel Leo ein.

„Und das wäre?"

„Ihr Glaube, Wanda! Um glücklich zu sein, müßten Sie etwas tun, was in Ihren Augen vielleicht eine Ungeheuerlichkeit scheint. Sie müßten Ihrem Glauben entsagen!"

„Meinem Glauben?!" lächelte Wanda, „nein, Leo, Sie irren sich, Sie drücken sich falsch aus. Gibt es einen anderen Glauben für mich als an den Gott, dessen Liebe mich zum Ziele führt, wenn es überhaupt ein solches Ziel gibt? Meine Liebe war mein Glaube, und in welcher Kirche ich auch hinfort zu meinem Gott bete, gilt gleich; denn der Gott selbst, den ich liebe, der mich zu einem neuen Leben erwachen läßt, bleibt überall derselbe."

(Fortsetzung folgt.)

An die Herren Chausseure der Grudziądzer Autodroschken.

Sonntag, den 24. Juli 1927, abends gegen 10 Uhr, fuhr einer der hiesigen Chausseure drei Herren zum Salczynskischen Gasthaus Biala Oberza jenseits der Weichsel. Die nach dem Restaurant Fahrenden waren der Unteroffizier Jan Pawski vom 18. Ulanen-Regiment und zwei Zivilisten, nämlich der Eisenbahner Stanislaw Pawski, zur Zeit mit einem Sportanzug bekleidet, und der einen schwarzen Schwalbenschwanz tragende Kaufmann Alojzy Pokojski, ul. Poniatowskiego (Scharnhorststraße) wohnhaft.

Die Gesellschaft fuhr wahrscheinlich vom Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) oder von der „Pomorzanka" aus, und nach der Ankunft im Restaurant Biala Oberza spendierten sie dem Chauffeur am Büfett Schnaps. Diesen Chauffeur sahen mit den genannten Herren Schnaps trinken zwei Unteroffiziere von den Ulanen.

Einige Wochen nach der Auffindung der Leiche Pokojskis beabsichtigte einer von dessen Verwandten das Grab des Ermordeten zu besuchen. Er wendete sich — wie es scheint, auf dem Marktplatz neben dem Hotel „Krolewski Dwor" — an einen Chauffeur mit der Frage nach dem Preise für eine Fahrt nach dem Friedhofe, wo die Leiche Pokojskis ruht. Der Chauffeur soll dann dem Verwandten P's erzählt haben, daß er am kritischen Abend, speziell am 24. Juli 1927, drei Herren zur Biala Oberza jenseits der Weichsel gefahren habe, und daß diese beiden Herren Pokojski und seine beiden Schwager (die oben erwähnten Pawskis) gewesen seien.

In der Strafsache gegen Stanislaw Pawski u. Gen. wegen Ermordung des Alojzy Pokojski wird hiermit jener Chauffeur aufgefordert, am 29. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 40 des Bezirksgerichts in Grudziadz als Zeuge zu erscheinen.

Grudziądz, den 24. Oktober 1927.

Der Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Grudziadz.

Kirchl. Nachrichten

Evangelische Gemeinde Grudziądz.

Sonntag, den 30. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Montag, den 31. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst zur Feier des Reformationstages.

Mittwoch, den 2. November, 5 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 4. November, 4 Uhr: Frauenhilfe.

Synagogen-Gemeinde Grudziądz.

Freitag, den 28. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 29. Oktober, vorm. 9 Uhr, Sabbatausgang nachm. 4 3/4 Uhr.

Wochentags vorm. 7 1/2 Uhr, nachm. 4 1/4 Uhr.